

# Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Autor(en): **Göpfert, Heinz**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

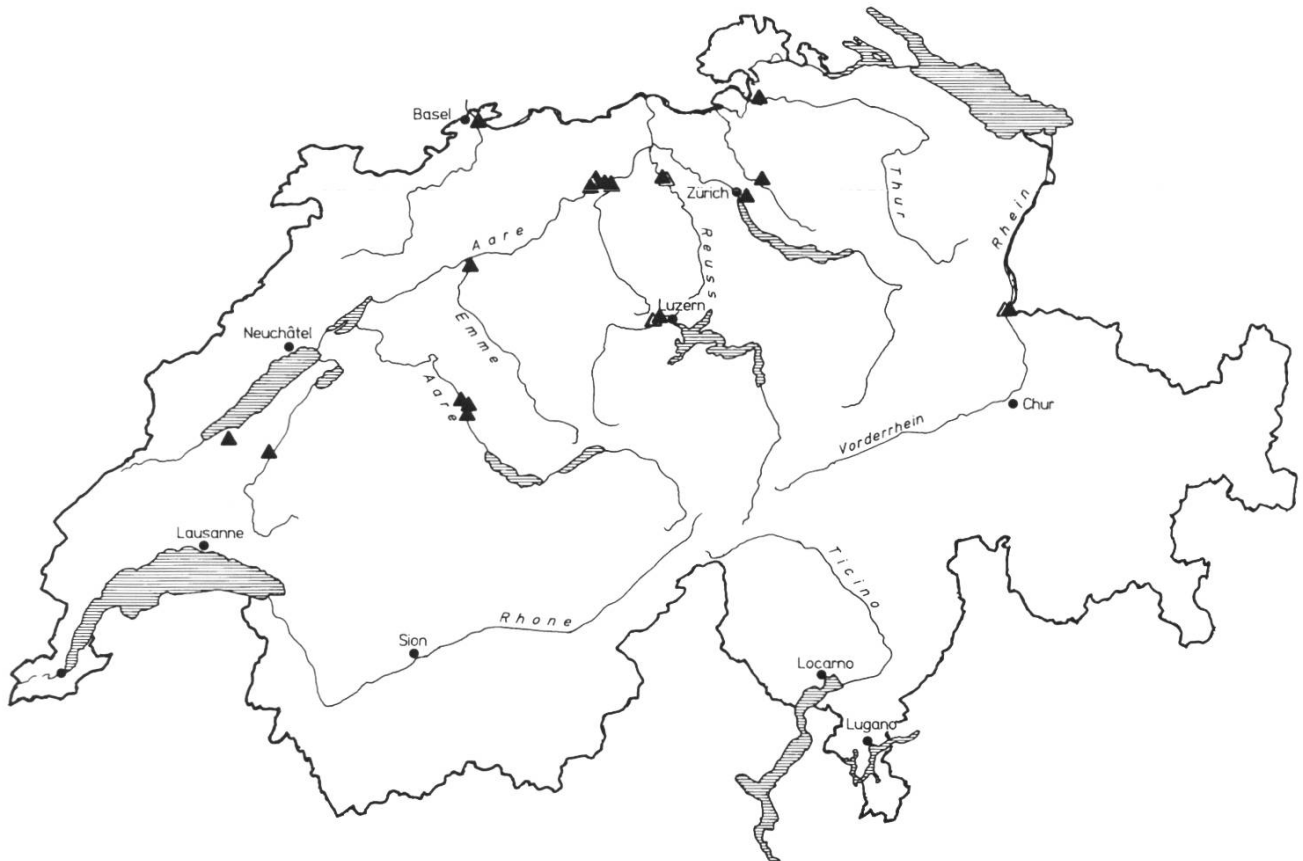
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Lyophyllum favrei*: gemeldete Schweizer Fundorte / récoltes annoncées en Suisse

## Buchbesprechungen

### Recensions

### Recensioni

### Markus Flück – «Welcher Pilz ist das?» erkennen, sammeln, verwenden

450 Seiten mit 496 Farbfotos und 164 Zeichnungen. Format 20 x 14 cm. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 1995. Fr. 42.–. ISBN 3-440-06706-8.

Schlägt man dieses Buch in seinem Hauptteil, dem Bestimmungsteil, auf irgend einer Seite auf, erkennt man sofort, dass der Autor nicht nur ein guter Fotograf, sondern auch ein ausgezeichnete Pilzkenner ist. Er weiss genau, welche äusseren Merkmale bei welchem Pilz entscheidend sind und deshalb unbedingt abgebildet werden müssen. (Erster Testpilz für den Rezensenten ist jeweils *Boletus edulis* [der Steinpilz] und dessen wichtigstes Merkmal, das feinmaschige weisse Netz oben am Stiel. Im vorliegenden Buch ist es klar ersichtlich, und kein ernsthafter Buchbenützer könnte seinen Gallenröhrling deshalb mit einem Steinpilz verwechseln.)

Gut 300 Pilze werden vorgestellt, wobei jedem Pilz eine Seite (in seltenen Fällen deren zwei) gewidmet ist: Die obere Seitenhälfte gibt die Farbfoto wieder und die untere eine kurze, aber prägnante Beschreibung. Besondere Signete geben darüber hinaus Auskunft über Essbarkeit bzw. Giftigkeit, Vorkommen (Laub-, Nadelwald oder ausserhalb des Waldes), Lebensweise (Mykorrhizapilz, Moderpilz, Schmarotzer) und Farbe des Sporenstaubes. Abgeschlossen wird der kleine Text jeweils mit «Bemerkungen», die auch sehr wichtige Angaben enthalten, z.B. Hinweise auf mögliche Verwechslungen.

Aber schon im Einstieg zum Buch spricht der Praktiker zum Praktiker. Klappt man nämlich den hinteren Deckel auf, fällt der Blick auf eine Doppelseite, auf der mittels eingefärbter Strichzeichnungen 63 mykologische Begriffe zu Hut (Form, Oberfläche und Rand), Stiel (Form, Basis, Längsschnitt und Ring) und Lamellen (Form, Schneide und Haltung) klar dargestellt sind. Klappt man dagegen den vorderen Deckel auf, stösst man auf der dortigen Doppelseite auf einen Schlüssel, mit dessen Hilfe ein Pilz grob charakterisiert und in eine der 7 Hauptgruppen eingeteilt werden kann. 65 Strichzeichnungen ermöglichen es, zu weiteren Untergruppen vorzudringen. Sinnigerweise ist jeder Hauptgruppe ein Farbcode zugeteilt. Und die gleiche Farbe bemerkt man bei geschlossenem Buch an den oberen Seitenrändern, weshalb man beim Bestimmen leicht zur gesuchten Pilzgruppe vorstossen kann.

Der Buchbenützer, der noch mehr wissen will, findet vor dem Hauptteil in einem hundert Seiten starken allgemeinen Textteil noch eine Fülle von reich illustrierten weiteren Kapiteln: – Bau und Bestimmungsmerkmale von Pilzfruchtkörpern – Pilze richtig sammeln – Lebensweisen – Pilze und Bäume, eine Partnerschaft – Wo findet man Pilze? (Pilzbiotope) – Übersicht über das Pilzreich – Vermehrung der Pilze – Pilzwachstum – Bedeutung der Pilze für den Menschen – Pilze und Tiere – Pilze, eine kulinarische Bereicherung – Pilze selber kultivieren – Pilze, die nahezu mit Gold aufgewogen werden – Pilzgifte, Giftpilze – Informationszentralen für Notfälle.

Abgeschlossen wird das Buch mit einem Glossarium (Erklärung von Fachausdrücken) und einem Register. – Ich empfehle diese Publikation.

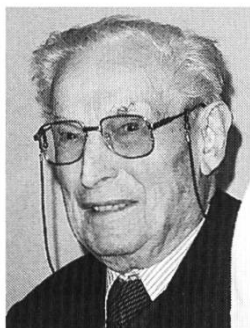
Heinz Göpfert, Alpenblickstrasse 55A, 8630 Rütli

Das Buch kann durch unseren Verbandsverlag Ennetemmen, 6166 Hasle LU, bezogen werden.

## Unsere Verstorbenen

### Carnet de deuil

### Necrologio



#### Hommage à Monsieur François Marti

En novembre 1996, nous fêtons le cinquantième anniversaire de la Société de Mycologie de Neuchâtel et environs et nous y avons associé naturellement Madame et Monsieur Lise et François Marti qui célébraient tous les deux leur nonantième anniversaire. Quelques mois ont passé depuis cette soirée chaleureuse qui réunissait donc des membres fondateurs, des membres actifs et des amis d'autres sociétés et voilà que la nouvelle du décès de Monsieur Marti nous est parvenue. La mycologie neuchâteloise mais aussi suisse est en deuil.

C'est le 18 mai 1945 qu'après une conférence de François Marti, quelques mycologues enthousiastes décident de fonder la Société de Mycologie de Neuchâtel et environs. Celle-ci organisera sur les conseils des époux Marti sa première exposition le 18 octobre 1945. Comme spécialiste de plusieurs groupes de champignons, en mars 1946, François Marti est nommé président de la commission technique puis, en 1948, c'est la Haute Commission Technique de l'Union suisse des Sociétés de mycologie qui l'accueille dans son cercle.

De 1945 à 1948, les époux Marti ont côtoyé Paul Konrad qui était lui aussi membre de cette jeune Société. Dans le creuset de la mycologie neuchâteloise, déjà riche de grands noms, celui des Marti n'a eu aucune peine à s'imposer. Tous leurs loisirs consacrés à l'étude, macroscopique puis microscopique, aux visites d'expositions, aux conférences, aux rencontres internationales et aux discussions sur telle ou telle espèce litigieuse, les époux Marti ont créé des liens dans le monde entier. Leur bilinguisme leur a permis, en Suisse mais aussi ailleurs en Europe de jeter des ponts importants et indispensables entre mycologues francophones et germanophones.

Amateurs éclairés, comme la plupart des mycologues de ce pays, François Marti et son épouse ont montré à plus d'une génération d'adeptes de la mycologie que ce hobby pouvait devenir une